

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle München
Nr. II 1 z. b. V. Vorführungs-Note.

Bemerk des Melderegisters:

— Jahr des Zugus —

1. Familienname (bei Frauen auch Geburtsname): V o g l

Vornamen (Rufnamen unterstreichen): Johann

Spizname: Kiosk-Vogl

2. geboren am 27. III. 1898 zu Rosenheim
(Gemeinde, Verwaltungsbezirk, Stadt)

3. Name, Stand, Wohnort und Wohnung der Eltern: Vogl Michael und Maria, geborene Meyer, wiederverehel. Kiener, Lokheizerseheleute in Rosenheim,

Bemerk des Fahndungsnachweises:

4. Familienstand (ev. auch Zahl der Kinder): verh., ohne Kind

Bemerk der Aktenverwaltung:

5. Stand, Beruf (Arbeits- oder Dienstverhältnis, ev. auch Beruf und gesonderte Wohnung des Ehegatten):
Einzelhändler für Kolonial- u. Tabakwaren

Personalakt liegt bei
noch nicht vorhanden

6. Wohnort und Wohnung (Straße: Schloßberg, BA. Rosenheim
Wasserburgerstr. 1
oder Ort der letzten Übernachtung:

S. A. 20 II. Aktenstücke liegen an
noch nicht vorhanden

7. Staatsangehörigkeit (Zuständigkeit): Reichsangehöriger

8. Kirchenangehörigkeit: ohne Konfession

9. Militärverhältnisse: von 1916 - 1919 aktiver Heeresdienst in Ulm, Memmingen, München und im Felde.

10. Ausweispapiere (Art, ausstellende Behörde, Datum und Nummer):

11. Letzter ununterbrochener und freiwilliger einjähriger Aufenthalt (Zeit und Ort):

Schloßberg

wurde vorgeführt durch Krim. Hpt. Baumann u. Barthel der Abteilung

wegen:

Ort der Betretung: Wohnung

Näherer Tatbestand und Erklärung des Vorgeführten:
(Falls eine gesonderte Anzeige nachfolgt, ist dies anzugeben).

- I. Der Tatbestand ist in anliegender Vormerkung niedergelegt.
- II. Suchungsbericht liegt an.
- III. Erklärung des Vorgeführten :

a) zur Person :

Als mein Vater im Jahre 1900 starb, verzog meine Mutter nach Pfaffenhofen a. Jnn, da sie dort von ihrem verstorbenen Bruder ein mittleres landwirtschaftliches Anwesen ererbt hatte. Im Jahre 1904 verheiratete sich meine Mutter mit dem Landwirt Georg Kiener aus Fürstätt. Aus 1. Ehe meiner Mutter stammten 2 Kinder; mein Vater war aber vorher schon 2 mal verheiratet und hatte bereits 3 Kinder mitgebracht. Durch die Verheiratung meiner Mutter mit meinem Steifvater Gg. Kiener vermehrte sich unsere Familie um weitere 3 Kinder.

Nach dem Besuch der Volksschule in Rosenheim u. Pfaffenhofen arbeitete ich erst kurze Zeit im elterlichen landw. Anwesen, besuchte dazwischen etwa 6 Monate lang die Landwirtschaftsschule in St. Ottilien und rückte im Jahre 1916 als Rekrut zum 12. Jnf. Regt. nach Ulm ein. Im März 1917 kam ich zum 12. Res. Jnf. Regt. nach Frankreich und kämpfte bis März 1918 an der Front. Durch eine Erkrankung u. Verwundung wurde ich in die Heimat verbracht, nach Wiederherstellung meiner Gesundheit wurde ich aus dem Lazarett in Bremen entlassen und in die Garnison Memmingen kommandiert. Dort verblieb ich bis zum Ausbruch der Revolution 1918. Von diesem Zeitpunkt ab erfolgte meine Abstellung zum Grenzschutz nach Garmisch. Nach Auflösung des Grenzschutzes kam ich mit meinen anderen Kameraden über Memmingen nach München zurück und wurde etwa im Monat März oder April 1919 aus dem Heeresdienst entlassen. Ich arbeitete hernach wieder im elterlichen Anwesen und besuchte im Winter 1919-20 die Landwirtschaftsschule Ottilien. Im April 1921 verheiratete ich mich mit der Maria Grünauer aus Rosenheim. Hernach arbeitete ich als Tagelöhner bei Kramer-Klett in Aschau. Vom Jahre 1923 bis 1926 war ich als Gärtner bei Frau

von Klenu in Beuerberg beschäftigt. Etwa im Jahre 1926 übernahm ich eine Reisevertretung für Waschmittel u. dergl. Inzwischen hatte ich mir in Schloßberg einen Kiosk erworben und im Jahre 1931 ~~kaupte~~ pachtete ich mir einen solchen in Redenfelden. In der Regel wird der Kiosk in Schloßberg von mir und der in Redenfelden von meiner Frau geführt. Durch den Wiederverkauf von Kolonial- und Tabakwaren in beiden Kiosken setze ich monatl. etwa zwischen 800 und 1000.- RM um. Vorbestraft bin ich nicht. Es läuft zur Zeit auch gegen mich kein Verfahren.

Hinsichtlich meiner politischen Betätigung möchte ich folgendes diktieren :

Teilweise schon durch die Jugend- u. Kriegserlebnisse entwickelte sich in mir eine Lebensauffassung und Weltanschauung, die mit dem eigenen wirtschaftlichen, familiären und kulturellen Verhältnissen sowie mit den gesellschaftlichen Einrichtungen größtenteils im scharfen Widerspruch stand. Aus diesem Grunde schloss ich mich in den Jahren 1926 - 27 den mir weltanschaulich nahestehenden Organisationen wie Verband der proletarischen Freidenker, Arbeiter-Radfahrer "Solidarität", freie Turnerschaft, Rote Hilfe und der Opposition der freien Gewerkschaft an. Die Namen dieser Organisationen wechselten bekanntlich im Zuge ihrer Entwicklung öfters. Von Jugend auf bestrebt, gegen Ungerechtigkeit und Entrechtung anzukämpfen, war es eine logische Folge, daß ich mich ganz besonders über die schädlichste, gewissenloseste und unvernünftigste Vergewaltigung der Armen, den Gebärzwang, die Sexualnot im Allgemeinen, empörte. Ich versuchte - und versuche - nach meinen Kräften den Armen zu helfen und kam - und komme - darin mit den Gepflogenheiten und Absichten der Gesellschaft in Konflikt. Daß man die Armen auf Grund ihrer am wenigsten selbstverschuldeten Unwissenheit auch noch auf sexuellem Gebiete ins Hintertreffen zwingt, empfinde ich empörend genug, um gegen die Verzweiflung ungewollter Empfängnis Mittel und Wege zu suchen. In den Jahren 1930 - 31 suchte ich die darin Gequälten und Interessierten in der Organisation "Einheitsverband für proletarische Sexualreform und Mutterschutz" zu sammeln, besorgte Verhütungsmittel und versuchte Aufklärung in diesbezüglicher Richtung zu geben, soweit mein von Erziehung und Staat früher unterschlagenes Wissen dies ermöglichte.

Die Organisation : Einheitsverband für proletarische Sexualreform und Mutterschutz wurde bekanntlich im Jahre 1931 aufgehoben. Mitglied der KPD. war ich nicht. Wegen meiner Tätigkeit in der angeführten Organisation und weil ich meine politische und weltanschauliche Überzeugung auch niemals verhehlte, also aus meinem Herzen keine Mördergrube machte, wurde ich bei der nationalen Erhebung am 10. 3.1933 in Schutzhaft genommen und bis 5. 5.1933 im Amtsgerichtsgefängnis Rosenheim verwahrt. Seit meiner Entlassung aus der Schutzhaft habe ich mich nicht aktiv und illegal für die Bestrebungen der KPD. oder ihrer Unterorganisationen betätigt. Mit den Massnahmen und Einrichtungen der heutigen Staatsführung bin ich zwar größtenteils nicht einverstanden, ich verhalte mich aber trotzdem ganz passiv. Über die verschiedenen politischen Vorkommnisse und über diesbezügliche Artikel in den Tageszeitungen bilde ich mir meine ureigene Anschauung. Auf Grund meiner Weltanschauung wende ich auch nicht den deutschen Gruß " Heil Hitler " an, weil ich Niemandem vorheucheln will.

b) zur Sache :

Meiner Erinnerung nach, wurde den Mitgliedern der Organisation Einheitsverband für proletarische Sexualreform und Mutterschutz für den Bezug von Schwangerschaftsverhütungsmitteln sowie anderer hygienischer Erzeugnisse die Firma

" P e y s o l ", Sanitäts-u.Toilette-Waren,

Inhaber: Wilhelm Janßen, Sitz Berlin S 42, Ritterstr.114 empfohlen. Zwecks Ersparung von Portospesen und Ermöglichung der Lieferung für Einzelmitglieder übernahm ich etwa seit dem Jahre 1930-31 derartige Sammelbestellungen. Als die vorgenannte Organisation im Jahre 1933 verboten wurde, hat mir die Firma weitere Prospekte zugesandt. Ich habe für meinen näheren Bekanntenkreis und für meinen eigenen Bedarf fortlaufend Artikel der genannten Art bezogen. Die letzte Bestellung gab ich etwa im Monat Oktober ab. Es handelte sich dabei um die heute in meiner Wohnung vorgefundenen Mutterspritzen und Preservatibs. Wenn ich ent-

gegen meinen obigen Ausführungen Mutterspritzen in meiner Wohnung gelagert habe, ohne daß sie bisher an den Besteller abgegeben wurden, so ist das darauf zurückzuführen, daß ich auf Grund Erfahrung annehme, daß diese Geräte im Laufe der Zeit zur Abgabe an Einzelbezieher verboten werden oder wegen Rohstoffmangel nicht mehr geliefert werden können. Ich wollte damit lediglich einen kleinen Vorrat schaffen. Meiner Erinnerung nach gehört auch eine der neuen Mutterspritzen meiner Frau. Wenn mir vorgehalten wird, daß diese Spritzen von einer Reihe der Bezieher zu Abtreibungen verwendet wurden, so gebe ich hierzu an, daß ich eine solche Kontrolle bei meinen Abnehmern anstandshalber nicht anwendete. Es ist mir bis jetzt auch nicht bekannt geworden, daß eine meiner Abnehmerinnen mit diesem Gerät eine Abtreibung an sich oder an einer anderen Person vornahm. Der Haupt- oder besser der alleinige Zweck der Verwendung dieser Duschen besteht in der Körperpflege. Der gegenwärtige Preis für eine derartige Spritze beträgt zur Zeit RM. 1,60. Ich gebe das Gerät stets um den gleichen Preis an die Bezieher ab. Wenn ich also durch die Vermittlung der Spritzen an Einzelpersonen nichts verdiene, so betätige ich die Bestellung eben nur deshalb, weil ich meinen Mitmenschen damit sowohl in wirtschaftlicher als in menschlicher Hinsicht einen Gefallen erweisen kann.

Es ist richtig, daß Frau Maria [REDACTED] von Raubling bei mir schon Bestellungen für Artikel der bezeichneten Art aufgab. Frau [REDACTED] hat auch jetzt wieder 5 Tuben Gleitereme, 6 Stck. Präservatios und 1 Flasche Kölnischwasser für 40 Pfg. bestellt. Ich halte es für möglich, daß die [REDACTED] bei mir eine Mutterdusche in Bestellung gab.

Mich wundert jetzt, daß ich nicht auch noch gefragt werde, wohin die Frauen das Spülwasser aus den Mutterduschen hinbrachten.

Richtig ist, daß ich von der Fa. Peysol in Berlin auch Mutterspiegel bezogen habe. Die Frage, zu welchem Zwecke die Mutterspiegel bestellt wurden, beantworte ich dahin, daß ich mir eine diesbezügliche Anfrage an meine Kunden nie erlaubte und gegebenenfalls als Flegerei empfunden hätte.

Die Vernehmung wird um 17 Uhr abgebrochen.

Aufgenommen :

L. U.

Anwesend :

J. A. Vogel

Hans Vogl

Bettlauer

Krim. Hpt. Wachtm.

Verw. Assist.

IV. Vogl wird am 2.12.1936 um 17 Uhr bis auf weitere Weisung in Polizeihaft genommen und im Amtsgerichtsgefängnis Rosenheim verwahrt.

J. A.